

Reisebericht Ausflug 2./3. Mai 2009 Alpenbitter – Winterthur – Lochmühle Eigeltingen

Samstag 2.Mai 2009

21 frohgelaunte Vereinsmitglieder treffen sich um 7.45Uhr vor dem Depot. Toni Kobler mit dem Köppel-Car wartet schon auf uns. Jeder belegt seinen Lieblingsplatz verpflegt sich mit Gipfeli oder bereits mit Bier und los geht die Reise.

Erster Halt ist in Appenzell bei der Firma Appenzeller Alpenbitter AG. Bruno Sonderegger, der Reiseleiter, hat für 9.00 Uhr eine Führung abgemacht. Wie üblich bei der Balger Feuerwehr sind wir viel zu früh dort. Unsere Führerin ist zwar bereits anwesend, kann aber, da sie keinen Schlüssel hat, nicht in den Vortragsraum. Aber Geduld bringt Rosen. Im Vortragsraum werden wir von Marietta Seeholzer offiziell begrüsst und mit einer Tonbildschau über die Geschichte und die Entstehung der Firma orientiert: 1902 gründete Emil Ebnetter eine Spirituosen-Handlung. Schon vorher zog er mit seiner mobilen Schnapsbrennerei von Hof zu Hof und schaute den alten „Kräuterweibern“ über die Schultern. Von ihnen hat er für seinen Appenzeller-Alpenbitter viel gelernt. Schon 1935 bekam er an der Expo in Paris eine Goldmedaille für seinen Alpenbitter. Seit damals ist das Rezept geheim und wird auf einer Bank aufbewahrt. Nur 2 Familienmitglieder haben Zugang zu diesem Rezept und sie mischen je nach Bedarf gemeinsam die erforderliche Menge. Auf dem Rundgang gelangen wir in verschiedene Räume mit vielen kleineren und grösseren Tanks und mit unterschiedlichen Gerüchen. Am Besten gefiel uns die letzte Etappe: der Degustationsraum. Hier können wir sämtliche Produkte der Firma, sowie ihrer Schwesterfirmen nach Herzenslust probieren und im Shop werden die ersten Geschenke für Frau, Freundin, Kinder oder sich selbst gekauft.

Leicht schwankend besteigen wir wieder den Car und um 10.30Uhr fahren wir bei leichtem Regen über Gonten, Urnäsch, St.Peterzell, das Neckertal hinab nach Schwarzenbach. Im Rest. Dörfli-Beiz geniessen wir ein feines Mittagessen.

Nur ein kurzer Hupf ist es von hier bis nach Winterthur, wo wir um 14.00Uhr in der Nagelfabrik erwartet werden. Doch dazwischen warten wir noch vor einigen, ewige Zeit, geschlossenen Barrieren. Aber das sind wir Balger uns ja gewohnt.

In der Nagelfabrik werden wir zuerst einmal aufgeklärt, dass dies keine Nägel sondern Drahtstifte sind. In der alten Fabrik, die zum grossen Teil noch aus dem Jahr 1896 stammt, stehen faszinierende alte Maschinen, die über eine weit verzweigte Transmission angetrieben werden. Mühsam und ächzend beginnt die eine Maschine sich zu bewegen. Unter ohrenbetäubendem Lärm spuckt sie die fertigen „Nägel“ in eine Blechbüchse. Mit Gehörschutzpfropfen geschützt schauen wir diesem Schauspiel zu. Diese Maschinen werden von einem Verein gehegt und gepflegt und nur für Besucher in Betrieb genommen. In einem weiteren Teil des Gebäudes werden mit etwas moderneren Maschinen noch professionell Drahtstifte für den Verkauf hergestellt, verpackt und verkauft. Als Abschluss geniessen wir im Werkstattbüro mit vielen alten Utensilien einen Apéro.

Unsere nächste Station, auch in Winterthur mit der gleichen Führerin, Frau Maurus; ist die Lokremise. Hier sollten wir eigentlich ein altes Krokodil, und einen Löschzug der SBB sehen



Hier ein Foto von dem was wir eigentlich hätten sehen sollen.

Das Krokodil ist aber vermutlich gerade auf Tauchstation und der Löschzug bei einem Einsatz. Dafür begutachten wir eine mit alten Kasten verstellte Schmitte, eine Unterführung für Fahrgestellreparaturen sowie von einem Balkon aus die Aussicht auf die „herrlichen“ Geleise des Bahnhofs von Winterthur. (Erläuterungen von Frau Maurus)

Nachdem wir über diese Besichtigung etwas gespottet haben, durfte Frau Maurus sich noch über uns beschweren.

Wieder im Car geniessen wir die Fahrt bei einem oder zwei Bier durch das zürcher Weinland, Schaffhausen Thayngen, Singen zur Lochmühle in Eigeltingen. Dies ist ein riesiger Erlebnis-Park der rustikalen, landwirtschaftlichen Art auf einem über 400 Jahre alten Bauernhof. Es ist fast wie ein offener Zoo. Überall spazieren Enten, Pfaue, so Mini-Hängebauschweine mit Jungen und verschiedene andere Tiere umher. Von einem Dach kräht ein Pfau. Zuerst besorgen wir uns an der Recéption die Zimmerschlüssel und legen unser Gepäck auf die beschlagnahmte Liege. Eine kleinere Gruppe hat das Glück im Hotel in 2-er Zimmer zu liegen. Der grössere Rest bekommt ein sehr angenehm und gut ausgestattetes Massenzimmer. Schon nach kurzer Zeit treffen sich alle wieder bei herrlichem Sonnenschein in der wunderschönen Gartenwirtschaft. Und stossen mit einem ersten, deutschen Bier an. Dieses schmeckt natürlich doppelt so gut, weil unser Kassier diese Runde übernimmt. Bis zum

Nachtessen in der Scheune haben wir noch genügend Zeit zu lamentieren, diskutieren, die andern Touristen zu beobachten und weitere Biere zu geniessen.

Die Scheune ist riesig und zu einem Festsaal umgebaut. An der Decke hängen mehrere



Kutschen. Auch auf der Bühne, wo später der DJ wirkt, steht eine als Studio



umgebaute Kutsche. Der halbe Saal ist mit Festbänken bestuhl. Die Meisten sind schon von anderen, meist deutschen Gruppen die hier essen besetzt. Im Hintergrund ist ein riesiges Buffet voll mit Köstlichkeiten und an einem Spiess dreht sich ein Spanferkel, das auf hungrige Mägen wartet. Auf los geht`s los...

Die dicksten Beefki`s stehen natürlich zuvorderst... am Buffet. Aber es hat für alle mehr als genug. Am Schluss könnte man uns fast aus der Scheune kugeln und zwar nicht wegen dem Alkohol. So gegen 22.00Uhr nach dem Dessertbuffet nimmt der DJ seine Kutsche in Betrieb. Die Musik wäre nicht so schlecht nur etwa 5x zu laut. Zum Glück haben wir noch die Gehörschutzpfropfen von der Nagelfabrik in den Taschen. Aber an eine gemütliche Diskussion ist nicht zu denken. Gruppenweise verziehen wir uns und versuchen im Restaurant noch einen Schlummerbecher zu ergattern. So ein bis zwei gibt es noch aber bald ist dort Schluss und wir dislozieren in Richtung Massenlager. Wo uns bereits ein mehrstimmiges Geschnarche empfängt.

Sonntag 3.Mai 2009

Frohgelaunt, ausgeschlafen und quickfidel sehen wir uns beim Frühstück wieder. Auch hier gibt es ein sehr reichhaltiges Buffet bei dem es an nichts mangelt. Nachdem sich alle die Bäuche vollgeschlagen haben bringen wir das Gepäck zum Car. Einige haben soviel gefrühstückt, dass HP. Weder mit seinen kleinen Appenzellerli reissenden Absatz findet.

Heute Morgen steht die Bauernhof – Olympiade auf dem Programm. Als erstes messen wir uns im Melken. An einer Gummikuh müssen wir zu Zweit



in einer bestimmten Zeit soviel Wasser wie möglich aus den Zitzen kriegen. Gewonnen haben natürlich 2 Landwirte Köbi und Kurt! Wäre ja auch wirklich eine Schande gewesen.

Für die zweite Runde wird die Gruppe geteilt. Die eine Hälfte geht auf einem Sandplatz zum Oldtimertraktorenfahren.

Was zwar etwas einfältig ist. Denn immer wenn der Motor auf Touren kommt bremst der Führer mit der Einzelradbremse so stark ab, dass es den Oldie fast überschlägt.

Die zweite Gruppe hat es etwas interessanter. Auf einem Rundkurs veranstalten wir ein Quadrennen. Die Quads sind ziemlich gedrosselt und alle sind fast gleich schnell. Trotzdem gibt es einige interessante Duelle. Da werden Mitbewerber ausgebremst und auf eine langsamere Linie gedrängt. Am Schluss haben alle vom Gas geben den Krampf im Zeigefinger. Aber lustig war es.

Jetzt kommt eine Sondereinlage:

Für 10€ zusätzlich gönnen sich 13 wagemutige etwas Besonderes. Und zwar eine rasante Seilbahnfahrt quer über das ganze Gelände der Lochmühle. Doch zuerst werden alle mit einem „Gschältli“ ausgerüstet. Danach muss eine V-Seilbrücke passiert werden. Obwohl oben an einem Sicherungsseil eingehängt, gibt es hinter den „Übervorsichtigen“ einen Stau. Nach einem kurzen Aufstieg folgt die erste Seilbahnfahrt. Sie ist nur kurz, braucht aber, so am frühen Morgen, doch einige Überwindung. Denn man hängt nur an einer kleinen Seilrolle und saust über den Abgrund. Doch am Ziel ist man gierig auf den nächsten Kick. Die Einen rennen bereits zum nächsten Startort. Doch bei diesem Start kommt doch etwas das Bibern auf. Diese Fahrt ist 350m lang, 70m





über Grund und führt über das ganze Gelände auf die gegenüberliegende Seite. Das Heulen der Rollen dauert endlos. Die Geschwindigkeit ist sehr gross, so gross, dass unser Kassier die Mütze verliert. Diese fällt jedoch genau vor die Füsse von Boli und Bruno, die sich noch nicht in solche Abenteuer stürzen wollen und von unten zuschauen. Von der andern Seite saust man

auf einer kürzeren Bahn wieder zurück. Alle sind begeistert und würden diesen Umgang am liebsten wiederholen.

Doch unser Führer hat mit uns noch mehr vor.

In einer grossen Scheune sind div. Spiele aufgebaut: wie Entenschiessen mit Lasergewehren zu Zweit, Hufeisen werfen, nageln und zum Schluss versammeln wir uns um den Bullen. Jeder darf oder muss sich einmal abwerfen lassen.. Es ist ein riesen Gaudi. Bei sehr lauter Musik versuchen wir es zu Zweit oder zu Dritt und alleine. Einige haben Muskelkater vom Lachen aber die Meisten vom Klemmen auf dem Bullen. Nachdem niemand mehr reiten mag, verschieben wir uns zum Mittagessen. Aus der Lochmühleküche werden wir nochmals so richtig verwöhnt.



Mit gut gefüllten Bäuchen besteigen wir wieder den Car und fahren in Richtung Schweiz. Über Konstanz, dem See entlang erreichen wir die Seelust (das Restaurant heisst so) in Widehorn bei Egnach und gönnen uns ein letztes Bier oder so.... Um ca. 17.00 Uhr treffen wir wohlbehalten und zufrieden beim Depot in Balgach ein. Herzlichen

Dank an Toni Kobler den Chauffeur und vor allem an Bruno Sonderegger unsern bewährten Reiseleiter. Einen allerletzten Schlummerbecher gönnen wir uns noch am Krummaseamandlifäscht, das heute auf den Sportanlagen stattgefunden hat.

Nochmals herzlichen Dank an den Reiseleiter Bruno Sonderegger.

Der Schreiberling
Hans Frischknecht